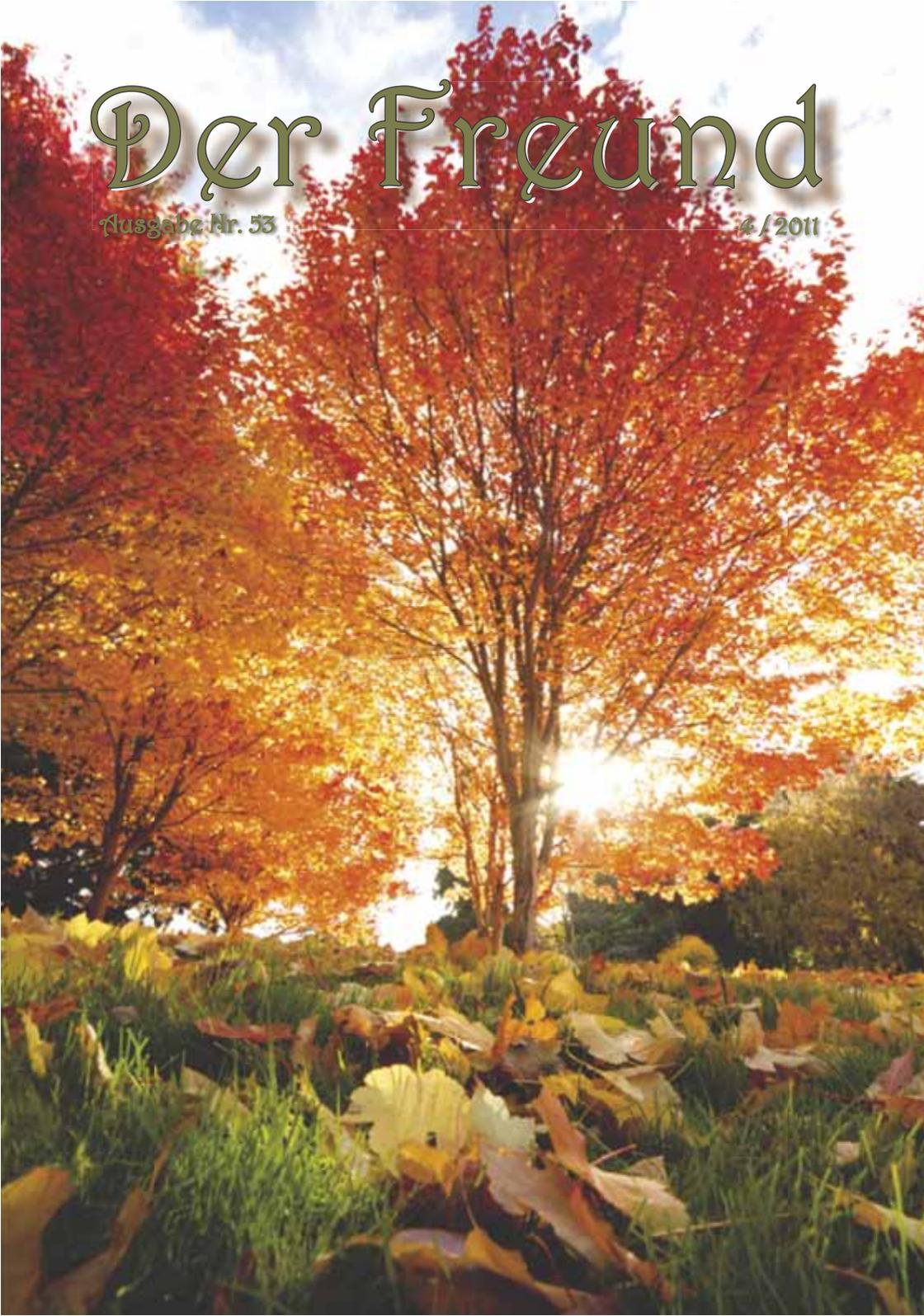


# Der Freund

Ausgabe Nr. 53

4 / 2011



# Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

## Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 53

Quartal Oktober - Dezember 2011

- 3 Editorial
- 4 Ein Licht im Dunkeln sein
- 8 Der Ursprung der Weihnachtsfeier
- 12 Die Gefahr von Romanen und gottloser Literatur
- 16 Bericht von der Missionschule in Osijek, Kroatien
- 18 Gesundheit: Au weh, jetzt hat es mich doch erwischt
- 21 Ratschläge an junge Eltern
- 23 Kinderecke: Der sanfte Riese
- 24 Aktuelle Bilder

### Leitgedanke dieser Ausgabe:

„Christus ist das Bindeglied zwischen Gott und Mensch. Er hat seine persönliche Vermittlung verheißen... Er bittet für die Menschen; und die der Hilfe Gottes bedürfen, bitten in der Gegenwart Gottes für sich selbst, indem sie sich des Einflusses des Einen bedienen, der sein Leben für die Welt hingab. Wenn wir die Gnade Christi wertschätzen und anerkennen, wird die Vermittlung angenommen. Wenn wir uns Gott durch die Verdienste Christi nahen, zieht Christus uns eng an sich, umfasst uns mit seinem menschlichen Arm, während sein göttlicher Arm den Thron des Unendlichen ergreift.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 79.*

## EDITORIAL

### Sich zurechtmachen...



**E**in kleines Mädchen hörte eines Tages, wie sich ihre Mutter mit ihren Bekannten über die Wiederkunft Jesu unterhielt. Nach einer Weile bemerkte die Mutter, dass ihre kleine Tochter nicht bei ihnen war und sie ging, um nach ihr zu schauen. Sie fand sie im Obergeschoss, wie sie aus dem Fenster schaute.

Als die Mutter sie fragte, was sie da mache, antwortete sie: „Mami, ich habe gehört, wie du hast gesagt, dass Jesus heute kommen könnte. Daher wollte ich die Erste sein, die ihn sieht, wenn er wiederkommt. Ich habe mich deswegen geduscht und dann habe ich *dein* sauberes Kleid angezogen.“

Habt ihr schon mal gesehen, wenn Kinder die Kleider oder die Schuhe ihrer Eltern anziehen? Ihr habt vielleicht sogar Fotos davon. Wir Eltern finden es niedlich, wenn sie unsere Kleidung anziehen und so sein wollen wie wir. Besonders beliebt ist bei es Kindern, Mamas oder Papas Schuhe anzuziehen und auf diese Weise „groß“ sein zu wollen.

Wenn wir darüber nachdenken, dass Jesus möchte, dass wir seinen Charakter anziehen, so können wir uns auch vorstellen, wie er uns beobachtet, wenn wir versuchen seine geistlichen Kleider anzuziehen.

In Epheser 6, 11 rät er uns, dass wir die gesamte Waffenrüstung

anziehen sollen, um im Kampf gegen das Böse bestehen zu können: „Zieht an den Harnisch [die Waffenrüstung] Gottes, dass ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels.“

Täglich begegnen wir Satans Angriffen, wo auch immer wir hingehen. In der Schule, bei der Arbeit und sogar in der Gemeinde versucht er unsere Aufmerksamkeit abzulenken und uns zu entmutigen. Die Bibel sagt, dass wir in „greulichen Zeiten“ (2. *Timotheus 3, 1*) leben. Aber Jesus verheißt uns seinen Beistand, indem er sagt: „Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.“ (*Lukas 10, 19.*)

Diese Kraft Gottes ist uns durch das Studium des Wortes Gottes in der Morgen- und Abendandacht zugesichert. Das sind Augenblicke, in denen wir uns diese Kraft aneignen und uns der Gegenwart Jesu für den jeweiligen Tag versichern.

Möge der Herr uns helfen, dass wir sein Kleid jeden Morgen aufs Neue anziehen und uns den ganzen Tag über seines Segens erfreuen. Wir sollen wie das kleine Mädchen saubere Kleidung tragen und bereit sein, Jesus zu begegnen. □

## Der Freund

Zeitschrift der  
Gemeinschaft der  
Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.

Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd

Tel: (07171) 10 40 680  
Fax: (07171) 10 40 689  
E-Mail: [derfreund@sta-ref.de](mailto:derfreund@sta-ref.de)  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
Verantwortlich für den Inhalt:  
O. Nasui, H. Woywod  
Redaktion und Layout:  
J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Wir freuen uns jedoch über  
jede Spende! Spendenkonten:

Gem. d. STA Ref.  
Konto: 96487439  
BLZ: 36010043  
Postbank Essen  
oder:  
Konto: 17597702  
BLZ: 60010070  
Postbank Stuttgart



# Ein Licht im Dunkeln sein

von Lena Pabst

Jeder von uns kennt das Gefühl, in einer dunklen Umgebung zu sein und die eigene Hand nicht mehr vor Augen sehen zu können. Wir sehnen uns nach einem Licht, das die Umgebung erhellt.

Noch wichtiger als dieses optische Licht ist das Licht, von dem der Apostel Petrus in 2. Petrus 1, 19 schreibt: „Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr tut wohl, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort...“.

So verschwinden bei uns Ängste und Ungewissheiten, wenn Licht zurück in unser Leben kehrt. In Psalm 27, 1 heißt es: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?“ Mit unserem Herrn sind wir auf der sicheren Seite und brauchen keine Angst zu

haben, denn es ist uns verheißen: „Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.“ (Psalm 112, 4.)

Der Herr bietet uns das Licht an. Doch nehmen wir es immer an? „Was aber ist nun mit diesem Himmel gemeint, der erbeben und wie ein Buch zusammengerollt werden soll? Wir mögen das jetzt nicht so klar schauen können, wie wir das Ereignis um die Zeit der Erfüllung wahrnehmen werden. Dennoch bleibt es unsre Pflicht, all das Licht, das wir in Hinsicht auf dieses oder irgendein anderes zukünftiges Ereignis empfangen, anzunehmen und wertzuschätzen. Auf unserer Reise zur heiligen Stadt werden unsere brennenden Lampen stets Neues aufhellen, nur können wir nicht alles auf einmal erkennen. Wenn

wir aber ein kleines Licht von uns weisen, weil wir nicht sofort alles klar sehen, wird es unserem himmlischen Führer missfallen, und wir werden im Dunkeln gelassen werden. Wenn wir uns aber des Lichtes annehmen, sobald es uns nach des Herrn Willen zuteil wird, wird er das Licht mehren, und unsere Seelen werden sich an den Wahrheiten weiden, die aus der Heiligen Schrift hervorleuchten.“ – *Ein Wort an die kleine Herde*, S. 20.

„Inmitten moralischer Finsternis müssen wir unser Licht leuchten lassen. Viele, die sich jetzt noch im Dunkeln befinden, werden erkennen, dass es für sie noch eine Hoffnung auf Rettung gibt, wenn sie in uns einen Widerschein des Lichtes der Welt sehen. Wenn euer Licht auch klein sein mag, so sollt ihr doch daran denken, dass der Herr es euch gab und euch dafür verantwortlich macht, dass ihr es leuchten lasst. Irgendjemand mag seine Kerze an eurem Licht anzünden, und sein Licht kann das Mittel werden, andre aus der Finsternis herauszuführen.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 164.

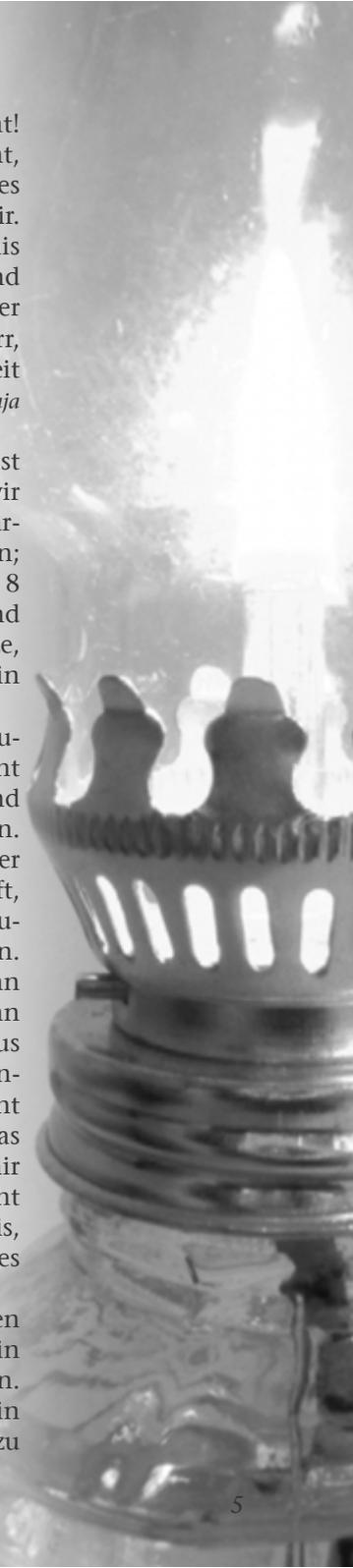
So werden auch wir aufgerufen, ein Licht für den Herrn und den Heiden ein Vorbild zu sein: „Ma-

che dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jesaja 60, 1-2.)

Die göttliche Gnade ist uns verheißen, und wir sollten auch darauf hinarbeiten, sie zu empfangen; denn auch in Micha 7, 8 steht geschrieben: „Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.“

So ist es auch in Situationen, wenn wir nicht mehr weiter wissen und im Dunkeln tappen. Dann ist es der Herr, der uns immer wieder hilft, aus der schwierigen Situation herauszukommen. Wir brauchen nur an ihn zu glauben und auf ihn zu vertrauen, denn Jesus bezeugt sich in Johannes 8, 12 selbst als Licht der Welt: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Diesem Aufruf sollen wir folgen und selbst ein Licht im Dunkeln sein. Es ist unsere Aufgabe, ein Vorbild für die Welt zu



## *Inmitten moralischer Finsternis müssen wir unser Licht leuchten lassen.*

sein, ihnen das Evangelium mitzuteilen und sie auf den schmalen Pfad zu bringen – egal zu welcher Zeit, oder welche Umstände herrschen. Die Zeit läuft uns davon, und wir möchten doch alle, dass alle unsere Freunde und Verwandten das Ziel erreichen und den Heiland als ihren Erlöser annehmen.

Oft glaubt man, die Freunde wollen nichts von Gott wissen, und man schämt sich, sich als Christ zu bekennen, aber der Herr wirkt an den Herzen der Menschen und macht sie willig. Als eine meiner Freundinnen einmal bei uns war und wir vor dem Essen beteten, sagte sie: „Das finde ich aber gut, dass ihr für das Essen dankt.“ Darüber war ich sehr erstaunt – aber so wirkt der Herr. Man muss sich nur trauen.

„Unter den Bewohnern der Erde, zerstreut in allen Ländern, gibt es jene, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Gleich den Sternen am Himmel, die nur des Nachts scheinen, lassen diese Getreuen ihr Licht weiterleuchten, wenn Finsternis das Erdreich und Dunkel die Völker bedeckt. Im heidnischen Afrika, in den katholischen Ländern Europas und Südamerikas, in China, in Indien, auf den Inseln der Meere und in allen dunkeln Gegenden der Erde hat Gott einen Sternenhimmel von Auserwählten bereit, die inmitten der Finsternis erstrahlen. Sie werden einer abtrünnigen Welt

die umwandelnde Macht des Gehorsams gegenüber seinem Gesetz offenbaren. Schon jetzt erscheinen sie unter allen Geschlechtern, Sprachen und Völkern. In der Stunde tiefsten Abfalls, wenn Satan sich äußerst anstrengen wird, um sie ‚allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte‘ (Offenbarung 13, 16), unter Todesandrohung zu zwingen, das Bundeszeichen eines falschen Ruhetages anzunehmen, werden diese Getreuen ‚ohne Tadel und lauter, Gottes Kinder, unsträflich‘, scheinen ‚als Lichter in der Welt‘. (Philipp 2, 15.) Je dunkler die Nacht, desto heller werden sie leuchten.“ – *Propheten und Könige*, S. 133.

Jesus liebt alle Menschen und hat sich für uns kreuzigen lassen, damit wir gerettet werden können. „Diese Tat war ein freiwilliges Opfer. Jesus hätte an der Seite des Vaters bleiben, er hätte an der Herrlichkeit des Himmels und der Huldigung der Engel festhalten können. Doch aus eigenem Antrieb legte er die königliche Macht in die Hände des Vaters zurück und stieg vom Thron des Universums herab, damit er Licht zu denen brächte, die im Dunkeln sind, und Leben zu den Verdammten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 12.

Möge jede bekehrte Seele dieses Opfer schätzen und auch ein Licht in der Welt sein! „Nur wenige erfassen die volle Bedeutung der Worte,

die Jesus in der Synagoge zu Nazareth sprach, als er sich selbst als den Gesalbten zu erkennen gab. Er bezeichnete es als seine Aufgabe, die Betrübten und Sündenbeladenen zu trösten, glücklich zu machen und zu erretten. Als er aber sah, wie Stolz und Unglauben die Herzen seiner Zuhörer beherrschten, erinnerte er sie daran, dass Gott sich in vergangenen Zeiten von seinem auserwählten Volk abgewandt habe, weil es voll Unglaubens und Empörung war, und dass er sich in den Heidenländern denen offenbart habe, die das göttliche Licht nicht verwarfen. Die Witwe zu Zarpath und Naeman der Syrer hatten nach dem ihnen zuteil gewordenen Licht gelebt und seien deshalb gerechter erfunden worden als Gottes auserwähltes Volk, das von ihm abgefallen war und um Bequemlichkeit und irdischer Ehre willen seine Grundsätze preisgegeben hatte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 412.

Auch wenn wir Daniel als Beispiel nehmen, so wissen wir, dass er uns ein gutes Vorbild war: Sein Leben zeigt, was möglich ist, wenn man auf Gott vertraut und sich völlig dem Dienst des Herrn weihet. Daniel betete dreimal täglich am offenen Fenster, obwohl es verboten war. Er vertraute so fest auf Gott, dass ihm nicht einmal die Löwen in der Löwengrube etwas taten. Zudem lehnte Daniel die Köstlichkeiten des Königs ab, um sich von Gemüse und Wasser zu ernähren – auch da vertraute er seinem Herrn; der oberste Kämmerer war ihm freundlich gesinnt, und Daniel bestand die Prüfung.

„Sei standhaft wie Daniel, jener treue Staatsmann und Mensch, den keine Versuchung verderben konnte! Enttäusche den Heiland nicht, der dich so liebte, dass er sein eigenes Leben dahingab, um deine Sündenschuld zu tilgen. Er sagt: ‚Ohne mich könnt ihr nichts tun.‘ (Johannes 15, 5.) Denke daran! Hast du Fehler gemacht, bist du dennoch des Sieges sicher, wenn du sie als Fehler erkennst und in ihnen Warnungszeichen siehst. So kannst du Niederlagen in Siege verwandeln, vermagst den Feind zu enttäuschen und deinen Erlöser zu ehren. Ein Charakter, den wir nach göttlichem Vorbild gestalten, ist der einzige Schatz, den wir aus dieser Welt mit in die andere nehmen können. Wer in dieser Welt unter der Leitung Christi lebt, wird jede geistliche Frucht mit in die himmlischen Wohnungen hinübernehmen können. Und dort werden wir uns ständig vervollkommen. Wie wichtig ist darum die Entwicklung des Charakters in diesem Leben!“ – *Ruf an die Jugend*, S. 72.

Lasst auch uns den anderen ein Vorbild sein und als Licht in der Dunkelheit leuchten! Wir haben die Gewissheit, dass Jesus Christus, unser Herr und Meister, immer bei uns ist und wir nicht verzagen müssen. Schon in der Bergpredigt sagt Christus: „Ihr seid das Licht der Welt... Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 14. 16.)

Möge unser Licht zur Verherrlichung unseres himmlischen Vaters in guten Werken hervorstrahlen! □

# Der Ursprung der Weihnachtsfeier

von Matt Evan

Für die meisten Christen ist Weihnachten ein christlicher Feiertag. Handelt es sich dabei etwa nicht um den Geburtstag Jesu? Es gibt Christen, die zugeben, dass die Welt Weihnachten verdorben hat, aber sie halten es immer noch für ein wunderbares Fest. Deshalb kämpfen sie Jahr für Jahr dafür, „Christus wieder ins Weihnachtsfest zurückzuholen“.

Manche mögen jetzt schockiert und überrascht sein – aber an den meisten Dingen rund um Weihnachten ist nichts Christliches. In Wahrheit ist Weihnachten sowohl in seiner heutigen Form als auch seinem Ursprung nach ein heidnisches Fest.

Die Heilige Schrift verrät uns mit keinem Wort das Datum der Geburt Jesu Christi, aber nach den Berichten ist klar, dass es nicht der 25. Dezember gewesen sein kann, im tiefsten Winter auf der nördlichen Halbkugel.

Jesus warnte seine Nachfolger: „Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat.“ (Matthäus 24, 20.) Wenn also der Winter keine gute Zeit zur Flucht war, dann wäre es auch keine gute Zeit für die Hirten gewesen, nachts auf dem Feld bei ihren Schafen zu liegen, und ebenso wenig für alle Bürger, in ihre Heimatstadt zu ziehen, um sich von den Römern zählen zu lassen.

Die meisten gelehrten Schriftsteller gestehen tatsächlich ein, dass sich das Geburtsdatum unseres Herrn nicht bestimmen lässt, ja dass es bis ins dritte Jahrhundert in der christlichen Gemeinde so etwas wie „Weihnachten“ gar nicht gab und dass dieses Fest erst ab dem vierten Jahrhundert eine größere Verbreitung fand.

Der Geburtstag Christi wurde von den Jüngern nicht ein einziges Mal gefeiert, genau so wenig von der christlichen Gemeinde vor dem dritten Jahrhundert. Erst als die Gemeinde sich allmählich von der Bibel und den Lehren der Apostel entfernte, wurde Weihnachten als Fest gefeiert.

Zur Zeit Calvins stand auf das Feiern von Weihnachten sogar eine Geld- oder Gefängnisstrafe. Auf Antrag der Synode von Westminster verkündete das englische Parlament 1644 einen Erlass, der die Weihnachtsfeier verbot, weil dies ein heidnischer Feiertag sei. Als die Puritaner nach Amerika gelangten, erließen sie ähnliche Gesetze. 1620 fassten die Einwohner von Neu-England den Entschluss, am 25. Dezember „unter konsequenter Missachtung“ des Feiertages durchzuarbeiten. Erst im 19. Jahrhundert gewann Weihnachten auch in protestantischen Gemeinden an religiöser Bedeutung.



Lange vor der Einsetzung von Weihnachten, ja sogar noch vor der Geburt Christi, feierten die Heiden ein Fest exakt am selben Datum. Warum gerade der 25. Dezember? Die Antwort: Zur der Zeit des Jahres, ab der die Tage wieder länger wurden, feierten die Babylonier den Sieg des Sonnengottes. Die Römer übernahmen diesen babylonischen Brauch und nannten das Fest „Saturnalia“. Jahrhundertlang war dieses Fest ein Gräuel für alle Christen. Die Feierlichkeiten bestanden in Orgien und heidnischen Ausschweifungen. Die Gemeinde aber stellte sich nicht standhaft gegen das Heidentum, sondern begann Kompromisse zu schließen. Neu bekehrte Christen, die vom Heidentum zur Gemeinde kamen, waren es gewohnt, die Wintersonnenwende auf diese Art zu feiern. Die Gemeinde wollte ihre neuen Glieder nicht verlieren; darum wurde beschlossen, dass man diesen Feiertag als den Geburtstag Christi ansehen solle. Anstatt Menschen wieder ans Heidentum zu verlieren, sollten die beiden Vorstellungen einfach kombiniert werden, um so noch mehr Heiden dazu zu bringen, sich zum Christentum zu bekennen.

Der 25. Dezember war der zentrale Tag dieses heidnischen Festes. Es war der Tag, an dem Tammuz, der Sohn der babylonischen Himmelskönigin Semiramis, geboren worden sein soll.

Die Geschichte offenbart uns etwas über die Herrscher des Reiches, das als „Heiliges Römisches Reich“ bezeichnet wurde. Da diese ihre politische Machtbasis stärken wollten, vereinigten sie den Götzendienst

der Heiden mit dem Gottesdienst der Christen. Wie man sich leicht vorstellen kann, widersprachen sich diese zwei im Grunde völlig, was ihre Grundauffassung anging. Daher musste bei dieser Vereinigung von der Sonnenanbetung mit der Anbetung Christi sehr raffiniert und überlegt vorgegangen werden, um bei den Christen keinen Argwohn zu wecken. Das Geheimnis des Erfolges lag darin, die Namen der heidnischen Götter und Rituale so zu verändern, dass sie christliche Bezeichnungen und einen christlichen Anschein erhielten. Daher kommen heute Weihnachten, Ostern, Fastenzeit, Sonntagsheiligung usw.

## Der Christbaum

Was könnte harmloser sein als der wunderschöne Christbaum, der das Heim in der Weihnachtszeit erleuchtet? Aber kennt ihr den Ursprung dieser Tradition, die Bäume ins Haus zu stellen? Seit Urzeiten spielten Bäume eine wichtige Rolle im heidnischen Gottesdienst und wurden sogar selbst angebetet. Die Normannen, Kelten und Sachsen nutzten Bäume, um Hexen, böse Geister und Gespenster abzuwehren. In Ägypten besaß der Palmbaum eine herausragende Stellung, in Rom war es die Tanne. Aufgrund dieser Assoziation wurden Götzen oftmals mit großer Sorgfalt aus dem Holz von Bäumen geschnitzt. Jeremia warnte das Volk Gottes im Alten Testament: „So spricht der Herr: Ihr sollt nicht nach der Heiden Weise lernen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Hei-

den sich fürchten. Denn der Heiden Satzungen sind lauter Nichts. Denn sie hauen im Walde einen Baum, und der Werkmeister macht Götter mit dem Beil und schmückt sie mit Silber und Gold und heftet sie mit Nägeln und Hämmern, dass sie nicht umfallen.“ (*Jeremia 10, 2-4.*)

### Die Krippe

Sogar die Krippe, die weithin als ein christliches Symbol des Weihnachtstages betrachtet wird, ist erstaunlicherweise mit heidnischem Einfluss befleckt. Beinahe jede bekannte Form heidnischen Gottesdienstes, die sich von den babylonischen Mysterienkulten ableitet, lenkt die Aufmerksamkeit des Gläubigen auf eine Muttergottheit und die Geburt ihres Kindes. In Babylon waren das die Himmelskönigin und ihr Sohn Tammuz, der Sonnengott, der für die Verkörperung der Sonne gehalten wurde. Die Geburt des Sonnengottes fand zur Wintersonnenwende statt. „Jul“ war der babylonische Name des Säuglings, und man feierte den „Jultag“ am 25. Dezember schon lange vor Christi Geburt. Wenn ihr also das nächste Mal eine Krippe mit Maria und Jesus seht, die einen Heiligenschein tragen, dann seid euch bewusst, dass der Einfluss der babylonischen Mysterienkulte über einem Großteil der Kunst und Kultur der heutigen Gesellschaft ruht.

### Wie steht ihr zu den heidnischen Feiertagen?

Werdet ihr Gott oder den Menschen dienen? Ihr könnt nicht bei-

den dienen. Wir sollen jede Form des Götzendienstes und der Sonnenanbetung meiden (*Hesekiel 6, 4; 8, 13. 14.*) Gott warnt uns davor, heidnischen Bräuchen zu folgen und ihre Feiertage ebenso zu halten wie sie.

„So hüte dich, dass du nicht in den Strick fallest ihnen nach ... und nicht fragst nach ihren Göttern ... Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, dass ihr darnach tut. Ihr sollt nichts dazutun noch davontun.“ (*5. Mose 12, 30; 13, 1.*)

Prüfet alles! „Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben.“ (*Jesaja 8, 20.*)

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.“ (*2. Timotheus 3, 16.*)

### War jeglicher Nadelbaum im Hause Sünde?

*In den Zeugnissen finden wir folgende überraschende Aussagen:*

„Wir haben Briefe erhalten, in denen wir gefragt werden: Sollten wir einen Christbaum haben? Wäre das nicht Anpassung an die Welt? Wir antworten: Ihr könnt es machen wie die Welt, wenn ihr eine entsprechende Veranlagung habt, oder aber ihr könnt es der Welt so unähnlich wie möglich machen. Es liegt keine ausdrückliche Sünde darin, einen duftenden Nadelbaum auszuwählen und ihn in der Gemeinde aufzustellen; die Sünde liegt in dem Beweggrund, der unserem Handeln zugrunde liegt, und in der

Verwendung der Geschenke, die am Baum aufgehängt werden.

Der Baum kann so groß sein und die Äste so ausladend, wie es dem Anlass entspricht. Seine Zweige aber sollten mit den goldenen und silbernen Früchten eurer Wohltätigkeit beladen sein, die dem Herrn als Weihnachtsgabe geweiht werden sollten. Heiligt eure Spenden durch Gebet, und lasst die Früchte an diesem geweihten Baum dazu dienen, die Schulden unserer Versammlungshäuser zu tilgen.“ – *The Review and Herald, 11. Dezember 1879. [Hervorhebung nachträglich hinzugefügt.]*

„Diejenigen, die einen Christbaum aufzustellen wünschen, sollten seine Zweige reichlich mit Spenden für die Bedürftigen und Gaben für das Schatzhaus Gottes behängen. Lehrt die Kinder den Segen, der darin liegt, wenn sie ihre kleinen Geschenke mit den Gaben ihrer Eltern vereinen.“ – *The Review and Herald, 26. Dezember 1882. [Hervorhebung nachträglich hinzugefügt.]*

„Weihnachten kommt näher. Ich wünsche euch allen Weisheit, daraus eine köstliche Zeit zu machen. Die älteren Gemeindeglieder sollten sich in Herz und Seele mit ihren Kindern zu diesem harmlosen Vergnügen und zur Erholung vereinen, indem sie Wege und Mittel suchen, wie sie Jesus durch ihre Gaben und Geschenke wahre Ehrerbietung erweisen können. Jeder sollte an die Forderungen Gottes denken. Ohne eure Unterstützung kann seine Sache nicht vorwärtsgehen. Die Geschenke, die ihr für gewöhnlich einander gemacht habt, sollten in die Schatzkammer Gottes gebracht

werden. Ich lege euch, meine lieben Geschwister, einen Zweck vor: die europäische Mission. In jeder Gemeinde sollten eure kleineren Weihnachtsgaben am Christbaum aufgehängt werden. Lasst das kostbare Symbol des immergrünen Baumes auch auf das heilige Werk Gottes und seine Wohltaten an uns hinweisen. Das liebevolle Werk, das uns am Herzen liegt, ist es, andere Seelen zu retten, die in Finsternis sind. Lasst eure Werke im Einklang mit eurem Glauben stehen.“ – *The Review and Herald, 9. Dezember 1884.*

„Weiht euren Christbaum Gott, und behängt seine Zweige mit Gaben für Christus. Gebt nicht, als wäre es eine lästige Pflicht, und seid in euren Gaben nicht knauserig. Gute Werke sind keine unerträgliche Mühe. Indem Gott uns seinen Sohn gab, hat er uns in dieser einen Gabe den gesamten Himmel zum Geschenk gemacht.“ – *The Review and Herald, 8. Dezember 1887.* □

---

*Diese inspirierten Worte wurden in den 1880-er Jahren niedergeschrieben. Für uns im 21. Jahrhundert stellt sich nun folgende Frage: Wenn wir inzwischen schon so weit fortgeschritten sind, einen Christbaum nicht einmal mehr für nötig zu halten, ist es dann für uns an der Zeit, rückwärts zu gehen? In unseren Gemeinden haben wir am Ende des Jahres eine Gebetswoche mit Gebetstagsgaben, die genau den Zweck erfüllen, über den in diesen Aussagen geschrieben wird. Müssen wir also an diesem Punkt einen Baum gleichsam als Zeugen bei uns stehen haben, dass wir dem Herrn Gaben opfern? Wir denken, dass das nicht so ist; denn das Wort Christi erfüllt sich: „Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgerottet.“ (*Matthäus 15,13.*)*

# Die Gefahr von Romanen und gottloser Literatur

*The Youth's Instructor, 10. und 24. September 1884.*

von E. G. White



Jeder Christ, ob jung oder alt, wird sich Versuchungen gegenübersehen. Unser einziger Schutz liegt darin, sorgfältig unsere Pflicht zu erforschen und sie dann zu erfüllen, was immer es uns auch kosten mag. Alles zu unserer Erlösung Notwendige ist bereits getan, und wir sollten nicht nur bereitwillig, sondern voller Verlangen danach trachten, Gottes Willen zu erkennen und alles zu seiner Ehre zu tun. Darin besteht das Lebenswerk eines Christen. Er wird nicht ausloten, wie weit er auf dem Pfad der Gleichgültigkeit und des Unglaubens gehen kann, während er sich doch ein Kind Gottes nennt, sondern er wird sich darum bemühen, das Leben und den Charakter Christi so treu wie möglich widerzuspiegeln.

Meine jungen Freunde, das Studium der Bibel wird euch helfen, der Versuchung zu widerstehen. Falls ihr es bisher gewohnt wart, erfundene Geschichten zu lesen, dann überlegt, ob es recht ist, eure Zeit mit solchen Büchern zu verschwenden, die euch lediglich die Zeit rauben und zu eurer Unterhaltung dienen, ohne euch geistige oder moralische Kraft zu vermitteln. Wenn ihr diese

Bücher lest und dabei merkt, dass sie in Euch ein krankhaftes Verlangen nach aufregenden Romanen wecken, wenn sie euch dazu verleiten, die Bibel gering zu achten und beiseite zu legen, wenn sie euch in Finsternis hüllen und zum Abfall von Gott verführen – falls das ihr Einfluss auf euch ist, dann hört auf der Stelle damit auf. Lasst ab von eurer Gewohnheit, so lange zu lesen, bis euer Verstand förmlich in Flammen steht und ihr nicht mehr imstande seid, die Bibel zu lesen oder eure Alltagspflichten zu erfüllen.

Billige, ausgedachte Literatur ist zu nichts nütze. Sie vermittelt kein wirkliches Wissen, sie dienen keinem bewundernswerten und guten Zweck; sie entfacht weder im Herzen Verlangen nach Reinheit noch in der Seele einen Hunger nach Gerechtigkeit. Im Gegenteil: Sie stiehlt die Zeit für die praktischen Pflichten des Lebens und den Gottesdienst, Zeit, die dem Gebet, Krankenbesuchen, der Sorge für Arme und unserer eigenen Erziehung für ein nützliches Leben gewidmet werden sollte. Beginnt ihr einen Roman zu lesen, ist eure Fantasie schnell dermaßen erregt, dass ihr zur Sünde verleitet werdet. Ihr

seid euren Eltern ungehorsam und sorgt in eurem Familienkreis für Unordnung, indem ihr die einfachen Pflichten vernachlässigt, die euch obliegen. Und was noch schlimmer ist: Das Gebet wird vergessen, und die Bibel wird nur noch gleichgültig oder gar nicht mehr gelesen.

Es gibt noch eine Art von Büchern, die ihr meiden solltet: die Machwerke solch ungläubiger Schriftsteller wie Paine oder Ingersoll. Diese werden euch oftmals mit der Behauptung aufgedrängt, ihr wäret Feiglinge, wenn ihr es nicht wagt, sie zu lesen. Entgegnet diesen Feinden, die euch versuchen wollen – denn in solch einem Fall sind sie gewiss Feinde, selbst wenn sie sich eure Freunde nennen mögen –, frei heraus, dass ihr Gott gehorchen und euch die Bibel zum Führer nehmen werdet. Sagt ihnen, dass ihr solche Bücher nicht lesen möchtet, weil euer Glaube an Gott zu schwach ist und ihr ihn mehr und stärken wollt, anstatt ihn zu vermindern. Sagt ihnen, dass ihr dem Vater aller Lügen nicht so nahe kommen wollt.

Ich ermahne euch, standhaft zu bleiben und euch lieber ein Feigling nennen zu lassen, als irgendetwas Falsches zu tun. Lasst euch weder durch Herausforderungen noch durch Drohungen noch durch abschätzige Bemerkungen dazu bringen, eurem Gewissen auch nur im Geringsten zu schaden und so eine Tür zu öffnen, durch die Satan eindringen und euren Geist unter seine Kontrolle bringen kann.

Ihr dürft ein bedenkliches Buch nicht einmal aufschlagen. Die Literatur Satans besitzt eine höllische

Anziehungskraft. Durch dieses Werkzeug kann er einen einfachen Glauben zu Fall bringen. Haltet euch niemals für stark genug, dass ihr ein ungläubiges Buch lesen könntet, denn diese Werke enthalten gleichsam Natterngift. Sie können nichts Gutes an dir vollbringen und werden dir mit Sicherheit Schaden zufügen. Wenn ihr sie lest, atmet ihr die krank machende Luft der Hölle. Sie werde für eure Seele sein wie ein Strom verseuchten Wassers. Sie werden den Verstand verunreinigen, ihn im Netz des Zweifels gefangen halten und ihn irdisch und fleischlich gesinnt machen. Diese Bücher werden von Männern geschrieben, die Satan als seine Werkzeuge gebraucht; auf diese Weise will er den Verstand verwirren, die Zuneigung von Gott fortlenken und unseren Schöpfer der Ehrerbietung und Dankbarkeit berauben, die seine Werke fordern.

Der Verstand muss erzogen werden; seine Wünsche müssen unter Kontrolle gebracht werden und sich dem Willen Gottes unterwerfen.

Anstatt ihn verkümmern zu lassen und zu entstellen, indem wir ihn mit dem schmutzigen Unrat Satans nähren, sollten wir ihm gesunde Speise geben, die ihm Kraft und Stärke verleiht.

Junge Christen, ihr habt alles zu lernen. Ihr müsst die Bibel eifrig studieren und erforschen, indem ihr Schriftstelle mit Schriftstelle vergleicht. Wenn ihr eurem Meister einen guten und annehmbaren Dienst erweisen wollt, müsst ihr wissen, was er von euch fordert. Sein Wort ist ein zuverlässiger Führer. Wenn

## *Trachtet danach, euch nützlich zu machen. Helft euren Eltern!*

ihr es sorgfältig studiert, seid ihr niemals in Gefahr, der Macht der Versuchungen zu erliegen, die die Jugend umgeben und auf sie einstürmen.

### **Freudiger Gehorsam**

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“, lautet eins der Gebote vom Berg Sinai. Als einziges der Zehn enthält es auch eine Verheißung: „...auf dass du lange lebst in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.“ Jesus war der Sohn Gottes; doch die Bibel sagt uns, dass er seinen irdischen Eltern, Josef und Maria, untertan war, die nur arme Menschen aus Galiläa waren. Er tat, was ihm aufgetragen wurde, selbst wenn die Aufgabe ihm unangenehm war.

Betrachtet das Wesen und die Notwendigkeit des Gehorsams. Kindern wird diese wichtige Lektion nicht immer beigebracht. Die Pflicht, aus dem rechten Beweggrund heraus zu gehorchen, und die Sündhaftigkeit des Ungehorsams werden dem Gewissen nicht eingeschärft. Kinder müssen lernen, sich ihren Eltern unterzuordnen; sie müssen darin unterrichtet und erzogen werden. Niemand kann ein wahrhaft guter und großer Mensch sein, der es nicht gelernt hat, seinen eigenen Willen hintanzustellen, zuerst gegenüber seinen Eltern und dann auch gegenüber Gott, und

bereitwillig zu gehorchen. Nur wer gehorchen gelernt hat, ist imstande zu befehlen.

Indem Kinder Gehorsam lernen, ehren sie nicht nur ihre Eltern und helfen ihnen, ihre Lasten zu tragen, sondern sie sind dem wohlgefällig, der eine noch größere Autorität besitzt. „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“ ist eine aktive Aufforderung. Kinder, die ihren Eltern keinen Respekt erweisen und nicht auf deren Wünsche achten, entehren nicht nur sie, sondern übertreten das Gesetz Gottes. Je früher der Wille lernt, sich den Eltern unterzuordnen, und je vollständiger diese Unterordnung ist, desto einfacher wird es sein, den Forderungen Gottes Folge zu leisten. Niemand darf auf die Liebe und den Segen Gottes hoffen, wenn er nicht gelernt hat, seinen Geboten zu gehorchen, und der Versuchung entschlossen zu widerstehen.

Kinder, ihr wünscht euch einen eigenen Willen – aber das darf kein selbstsüchtiger Wille sein, der keine Mahnung erträgt und auf keinen Rat hören will. Wenn ihr jüngere Geschwister habt, gebt ihnen kein Beispiel des Ungehorsams gegenüber euren Eltern. Euer Einfluss wird sie entweder auf den rechten Pfad des Friedens und der Sicherheit lenken oder ihnen zum Schaden dienen. Wenn ihr einen Kurs des Ungehorsams und der Eitelkeit ver-

folgt, wollt ihr dann nicht vernünftig und nüchtern überlegen und umkehren? Lasst von eurer Torheit und Übertretung ab; dann wird der Herr euch vergeben; er wird euch segnen und die Übel von euch abwehren, die solch ein Verhalten sonst gewiss über euch bringen würde

Trachtet danach, euch nützlich zu machen. Helft euren Eltern, indem ihr aufmerksam seid und überlegt handelt. Tut eure Pflichten, wann und wo immer sie sich ergeben, und erfüllt sie mit geduldiger und freundlicher Gesinnung. Ihr bildet einen Teil der Familie, und ihr habt euren Anteil an der Arbeit und an den Ausgaben der Familie; und ihr solltet bereit sein, euren Teil ohne Klagen zu tun. Murt und jammert nicht, wenn etwas von euch verlangt wird, sondern tragt freudig die kleinen Lasten, um euren Eltern zusätzliche Sorgen zu ersparen. Es sind bloß einfache, alltägliche Aufgaben, die euch klein und unbedeutend erscheinen mögen – aber irgendjemand muss sie tun. Wenn ihr sie ohne Zögern und frohen Herzens erledigt, weil ihr damit die Sorgen euren Eltern lindert, dann werdet ihr in eurem Heim ein Segen sein. Ihr wisst nicht, wie viel Gutes ihr tun könnt, indem ihr allezeit eine frohe, heitere Miene zeigt und aufmerksam darauf achtet, ob ihr irgendwie helfen könnt.

Durch Treue in den kleinen Pflichten des Lebens erlangen wir die Erfahrung, die uns befähigt, größere Verantwortung zu übernehmen.



Denkt daran, dass eure Charakterbildung noch nicht abgeschlossen ist, sondern dass ihr ihn Tag für Tag auf die Ewigkeit hin aufbaut. Kleidet euren Charakter nach dem göttlichen Vorbild. Verseht ihn mit so viel Freundlichkeit, aufmerksamem Gehorsam, Selbstaufopferung und Liebe, wie ihr nur könnt. Erzieht euch selbst, dass ihr den Schmuck eines sanften und stillen Geistes erlangt, der vor Gott köstlich ist.

Pflegt bereitwillige Anteilnahme. Zeigt stets ein freudige, fröhliche Miene, und seid bereit, jedem zur Hand zu gehen, der eure Hilfe braucht. Die treue Erfüllung kleiner Tätigkeiten, die nur gering erscheinen mögen, wird im Hauptbuch des Himmels eingetragen. Gott wird keinen Fehler machen. Er wird alles genau eintragen, was zu seiner Ehre getan wird. Liebe Kinder, geht Schritt für Schritt vorwärts auf dem Pfad demütigen Gehorsams, und wandelt in Gottes Wegen. Dann werdet ihr am großen Tag der Abrechnung eine herrliche Belohnung empfangen. Ihr werdet entlohnt mit einem langen Leben auf der wunderschönen neuen Erde, „in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gibt.“ □



*Bibelschule „Svjetionik“ (Leuchtturm)  
in Osijek, Kroatien*

von Abigail Siclovan

Nun fanden schon zum zweiten Mal in Osijek (Kroatien) „Bibelseminare“ statt. Das erste Mal waren es 10 Tage im April, und vor kurzem noch einmal vom 1. bis zum 11. August. Es gäbe sehr viel zu erzählen, aber ich möchte mich gerne auf einige Details beschränken, die es euch schmackhaft machen könnten, auch einmal hereinzuspüren:

Die Klasse setzte sich beide Male aus einer sehr bunten Gruppe von

rund 30 Personen zusammen. Vom Teenager bis zum Rentner, vom Schüler bis zum Prediger waren alle vertreten, denn es gilt das Ziel, das Wissen über grundsätzliche Wahrheiten der Bibel zu erweitern und viele Fragen, die man sich vielleicht bisher gestellt hat, zu klären. Jeder nimmt dabei etwas mit, egal ob er mit viel oder wenig Vorwissen startet. Und damit man sich die Vorträge nicht nur einmal anhört, sondern sich noch einmal mit den

Themen beschäftigt und sie wiederholt, gibt es jeweils am Ende eines Abschnitts eine Prüfung. Mündlich oder schriftlich. Dabei haben wir viel Freude daran, in Gruppen oder allein die Themen zu wiederholen, uns gegenseitig zu helfen und Fragen zu klären.

Diese Bibelschule setzt sich aus sieben ca. zehntägigen Seminarblöcken zusammen, die nach jeweils 3-4 Monaten immer in der Ferienzeit stattfinden. Der gesamte Kurs trägt die Überschrift: „Grundsätzliche Wahrheiten der Bibel“ und besteht aus insgesamt mehr als 450 Unterrichtsstunden.

Wer nicht an allen Seminaren teilnehmen kann, sondern gerne an nur einem der Seminarblöcke mitmachen möchte, ist auch sehr willkommen. Falls ihr Interesse habt, könnt ihr euch an den Schulsekretär Ozren Burisa unter folgender E-Mail-Adresse wenden: [svjetionik@rpsad.hr](mailto:svjetionik@rpsad.hr).

Die ersten beiden Seminare wurden von Br. David Zic, Br. Nevil Brittain und Br. Vojo Lukic mit einer Einführung in die Geschichte und Methoden zur Erforschung und Interpretation des Alten und Neuen Testaments gehalten. Dabei bekamen wir, wenn es auch etwas kompliziert klingt, einen richtig schönen Überblick über die Bibel und das „Handwerkzeug“ zu ihrem Erforschen. Außerdem haben wir grundsätzliche Lehren (Gottes Schöpfermacht, das Gesetz Gottes, der Bund Gottes mit seinem Volk) und die Geschichte der Advent- und Reformbewegung gründlich studiert.

Zum Ablauf einige Worte: Um sieben Uhr haben wir gemeinsam eine kurze Andacht und gleich darauf das Frühstück. Um acht Uhr beginnt der Unterricht. Die Vorträge dauern fünf Mal je 50 Minuten, zwischen denen wir jeweils eine zehnminütige Pause haben. Danach gibt es das Mittagessen und Freizeit. Am Nachmittag gibt es auch noch meist zwei Vorträge. Danach kann man sich die Freizeit selbstständig gestalten, entweder mit Sport, Nachbereiten der Stunden/Hausaufgaben etc. oder Schlafen. Natürlich gibt es dann auch das Abendessen und die Abendandacht.

Es klingt vielleicht anstrengend, aber: es ist die Mühe wert! Und falls ihr bisher noch keinen Wunsch hattet, eine Missionsschule zu besuchen, hoffe ich, dass ich euch vielleicht jetzt auf den Gedanken gebracht habe. Betet viel darüber, denn ich bin mir sicher, dass Gott mit jedem von uns Jugendlichen im Lebensplan etwas vorhat! Erkundigt euch nach Möglichkeiten, falls es diesmal nicht geht, vielleicht woanders daran teilzunehmen, oder... warum sollten wir die Nachfrage nicht so sehr steigern, dass es hier bei uns in Deutschland in solcher Form möglich wird?

**Die nächsten  
Seminartermine:**

25.12.2011-06.01.2012  
05.04.2012-15.04.2012  
01.08.2012-12.08.2012  
25.12.2012-06.01.2013  
28.03.2013-07.04.2013

## Au weh, jetzt hat es mich doch erwischt

von Abigail Siclovan

Vielleicht ging es euch auch schon einmal so, dass ihr euch dachtet: „Au weh, bloß nicht!“, als um euch herum manche von Übelkeit, Erbrechen und Durchfall geplagt wurden und blass und appetitlos waren.

Im Folgenden wollen wir einen kurzen Überblick über Durchfallerkrankungen gewinnen und einige leichte Mittel, dagegen vorzubeugen bzw. sie zu bekämpfen, wenn man betroffen ist.

### Ein wenig Anatomie und Physiologie:

Beginnend von der Speiseröhre bis zum letzten Abschnitt, dem Enddarm, hat unsere Magen-Darm-Passage eine Länge von ca. acht Metern und eine Aufnahme­fläche von mehr als 200 m<sup>2</sup> – das entspricht in etwa der Fläche eines Tennisplatzes. Diese riesige Fläche verdanken wir der genialen Architektur, mit der unser Schöpfer unseren Darm ausgestattet hat: eine mehrfache Faltung der Darminnenfläche, um eine große Arbeitsoberfläche zu schaffen und gleichzeitig auch Platz zu sparen – schließlich muss der Tennisplatz ja

auch in einen Menschen hineinpassen! Diese Innenfläche ist sehr komplex aufgebaut, unterscheidet sich ein wenig je nach Darmabschnitt (zuerst die Speiseröhre, dann der Magen, Zwölffingerdarm, Dünndarm, Dickdarm und dann der Enddarm). Ein wichtiger Bestandteil der Darmwand sind verschiedene winzig kleine „Pumpsysteme“ in den Zellen, die Wasser entweder in den Darm hinein- oder aus ihm hinauspumpen, um die Verdauung zu ermöglichen. Somit ist verständlich, weshalb es bei Erkrankungen, die die Darmwand angreifen und diese „Pumpen“ aus dem Rhythmus bringen, zu einem Verlust von Flüssigkeit kommen kann und der Stuhlgang manchmal sogar flüssig wird. Weitere „Pumpen“ bewirken, dass bestimmte Salze im unteren Teil des Darms wieder in den Körper zurück aufgenommen werden.

### Symptome:

Erste Anzeichen einer beginnenden Magen-Darm-Erkrankung können Blähungen oder undefinierbare Bauchschmerzen sein, verbunden mit Übelkeit und/oder Erbrechen.



Wenn die unteren Anteile des Darms auch betroffen sind, kommt es häufig auch zu Durchfällen, die meist innerhalb von wenigen Tagen abklingen. Auch Fieber kann damit verbunden sein und manchmal, was sehr ungewöhnlich ist, sogar Obstipation („Verstopfung“). Je nachdem, welcher krank machende Keim bzw. welche Ursache für die Erkrankung verantwortlich ist, kann der Stuhl eine unterschiedliche Konsistenz haben. Am gefährlichsten ist es, wenn er flüssig ist, weil man dabei viel Flüssigkeit verliert. Auch bei blutiger Beimengung und vor allem dann, wenn der Durchfall hartnäckig anhält, sollte man sich unter Umständen untersuchen lassen, ob nicht etwa ein gefährlicher Keim dahintersteckt.

### Ursachen:

Wenn mehrere Menschen in kurzer Zeit in einer Umgebung Durchfall bekommen, kann man fast

sicher davon ausgehen, dass eine Infektion die Ursache ist, d. h. dass es sich um Keime handelt, die das Übel verursacht haben, indem sie die Darmwand angegriffen haben. Es kann sich um Viren (bei Erwachsenen meistens Noroviren, bei Kindern oft Rotaviren), Bakterien (z. B. Salmonellen, EHEC), Parasiten oder auch Pilze handeln. Bei Lebensmittelvergiftungen handelt es sich oft um bestimmte Giftstoffe (Toxine), die Bakterien in Nahrungsmitteln produziert haben.

Aber auch andere Ursachen kommen in Frage: Verdauungsstörungen, Autoimmunerkrankungen (z. B. Zöliakie), die die Darmwand zerstören, chronisch entzündliche Darmerkrankungen usw.

Hier konzentrieren wir uns vor allem auf die durch Krankheitskeime oder deren Giftstoffe verursachte Durchfallerkrankungen.

### Maßnahmen:

Um gegen Ansteckung vorzubeugen ist die wichtigste Maßnahme eine gründliche Hygiene: richtiges Händewaschen mit Seife nach jedem Toilettengang und ein gründliches Waschen mit warmem Wasser und gründliches Abreiben von Obst und Gemüse vor dem Verzehr. Bei Reisen sollte man besonders darauf achten, dass man nur abgekochtes Wasser (auch zum Zähneputzen!) und nur Getränke aus Originalbehältern verwendet.

„Cook it, peel it, or leave it!“ (Koch es, schäl es oder lass es sein!)

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass Durchfälle bei Babys

*„Cook it, peel it, or leave it!“  
(Koch es, schäl es oder  
lass es sein!)*



## *Ratschläge an junge Eltern*

*Auszüge aus dem Buch „Wie führe ich mein Kind?“*

und Kindern besonders gefährlich werden können. Man sollte nicht zögern einen Arzt aufzusuchen, da sie durch den Flüssigkeitsverlust sehr schnell „austrocknen“ können, was leicht zu ihrem Tod führen kann! Auch ältere Leute sind meist schwerer betroffen. Es ist auf alle Fälle – bei Jung und Alt – wichtig, genügend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Falls die Schleimhaut so gereizt ist, dass bei jedem größeren Schluck erbrochen wird, können kontinuierlich mit einem Teelöffel kleine Mengen einer Flüssigkeit aufgenommen werden, die die richtige Konzentration an Salzen enthält, um zu verhindern dass noch weitere Flüssigkeit verloren geht und um verlorene Salze wieder zu ersetzen. Nennen wir diese Flüssigkeit das Afrika-Rezept (=WHO-Lösung).

enthalten, in der Apotheke besorgen.

Ein altbewährtes Hausmittel, das früher regelmäßig für Babys und Kinder verwendet wurde ist die Flüssigkeit von weich gekochten Karotten und Reis, die anschließend durch ein Sieb richtig „durchgedrückt“ werden. Heute nimmt man meist, wie oben beschrieben, die Fertigpräparate, die die genauen Konzentrationen enthalten.

Nun möchten wir einfache pflanzliche Mittel aufzählen, die hilfreich sein können. Heidelbeeren wirken regulierend. Pfefferminze, Brombeer- und Himbeerblätter als Tee können manchmal lindernd wirken. Gegen Übelkeit ist Ingwer eines der wirksamsten pflanzlichen Mittel, das man am besten als Tee zu sich nimmt.

### **Das Afrika-Rezept:**

In ein Liter Wasser gibt man Folgendes hinzu:  
3,5g Natriumchlorid (= 3/4 TL Kochsalz)  
+ 2,5g Bicarbonat (= 1 TL Backpulver)  
+ 1,5g Kaliumchlorid (= 2 Bananen)  
+ 20g Glucose (= 4TL Traubenzucker)

Um sich die Arbeit zu ersparen, kann man Fertigpräparate, die bereits die richtigen Konzentrationen

Kamille sollte man meiden, da es das Erbrechen nur noch mehr fördert. □

### **Die Neigung zum Zerstören unterdrücken**

Die Mutter darf nicht erlauben, dass die Kinder ihrem ungezügelten Willen folgen, wenn sie mit den Dingen des Haushaltes umgehen. Sie sollten lernen, dass sie das Haus nicht fortgesetzt in Unordnung bringen dürfen, indem sie Dinge zu ihrem eigenen Vergnügen benutzen. Mütter, lehrt eure Kinder schon früh, dass sie nicht alle Gegenstände im Haus als Spielzeug betrachten dürfen. Durch solche Kleinigkeiten lernen sie Ordnung. Wenn sich Kinder auch noch so sehr dagegen wehren, sollte man den Drang zum Zerstören, der in der Säuglings- und Kleinkindzeit groß ist, nicht noch verstärken oder fördern. „Du sollst“ und „Du sollst nicht“ sagt Gott. Ohne die Beherrschung zu verlieren, aber entschieden, sollten die Eltern „Nein“ zu ihren Kindern sagen und es auch so meinen. Mit Festigkeit sollten sie sich weigern, zuzulassen, dass alle Dinge im Haus freiweg benutzt und auf den Boden oder in den Schmutz geworfen werden. Wer immer einem Kind erlaubt, solch eine Richtung einzuschlagen, tut ihm großen Schaden an. Es muss nicht von vornherein ein böses Kind sein, aber seine Erziehung

macht es so schwierig und zerstörerisch.

### **Achtung vor dem Eigentum der anderen**

Manche Eltern erlauben ihren Kindern destruktives Verhalten und lassen sie Dinge als Spielzeug benutzen, die sie nicht einmal berühren sollten. Kinder müssen lernen, dass sie das Eigentum anderer nicht anfassen dürfen.

Zur Gemütlichkeit und zum Glück der Familie gehört, dass sie die Regeln des Eigentums beachten lernen. Kinder sind durchaus nicht glücklicher, wenn sie alles nehmen dürfen, was sie sehen. Wenn sie nicht dazu erzogen werden, Rücksicht zu nehmen, werden sie mit unliebenswürdigen, destruktiven Charakterzügen aufwachsen.

### **Stabiles, haltbares Spielzeug**

Gebt den Kindern nichts, was leicht kaputt geht. Dies würde bedeuten, ihnen eine Lektion in Zerstörung zu geben. Lasst sie wenige Spielsachen haben, die stabil und haltbar sind. Solche Anregungen, mögen sie auch unwichtig erscheinen, haben eine große Bedeutung in der Kindererziehung. □

## Der sanfte Riese

von B. Monteiro

Welches ist das höchste Tier auf Erden? Es gibt keins, das höher ist als die Giraffe. Dieser sanfte Riese ist so hoch gewachsen, dass sogar das neugeborene Kalb bis zu 1,80 Meter groß ist und um mehr als 20 cm pro Woche wächst.

Die Giraffe mag ungelenkig aussehen, aber wenn sie sich bewegt, hat sie etwas Anmutiges. Sie ist im Allgemeinen sanftmütig, obwohl sie mit ihren 2 Meter langen Beinen tödliche Tritte austeilern kann, besonders, wenn ein Angreifer nach ihrem Kalb schnappen möchte. Ihre gespaltenen Hufe können bis zu 30 cm groß und breit sein, und sie kann nur auf hartem, ebennem Untergrund laufen.

Es gibt 12 Unterarten von Giraffen, von denen sich jede durch ihre besonderen Farben und ihr Muster unterscheidet. In den Gebieten um den Äquator, wo die Sonne hoch und direkt über ihnen steht, hat ihr Muster starke Farben. In kühleren Gebieten sind ihre Farben blasser, oder sie sind sogar fast weiß.

Trotz ihres langen Halses hat die Giraffe genau wie der Mensch sieben Halswirbel. Die Giraffe wächst bis zu einer Höhe von 4,30 m und wiegt bis zu 1.400 kg. Obwohl dieses flinke Geschöpf bis zu 50 km/h schnell rennen kann, ermüdet es aufgrund der schweren Knochenstruktur schnell. Zur Lieblingsnahrung der Giraffe

zählen die Zweige und Blätter des Akazienbaumes. Die Giraffe ist mit langen, haarigen Lippen ausgestattet, die gegen die Dornenstiche schützen. Sie hat eine 45 cm lange Zunge, die ihr hilft, die saftigen Blätter zu pflücken. Die Blätter der Akazie können aus bis zu 74% Wasser bestehen. Gott hat dieses Tier auch mit einer besonders großen Lunge ausgestattet, die stark genug ist, die verbrauchte Luft wieder durch den langen Hals auszustoßen. Ohne diese zusätzliche Fähigkeit würde die Giraffe immer wieder dieselbe Luft aus ihrem Hals einatmen. Des Weiteren hat die Giraffe ein außerordentlich großes und starkes Herz. Ihr Blutdruck ist 2-3 Mal höher als der Blutdruck des Menschen – vielleicht sogar der höchste von allen Tieren. Sie hat auch besondere Klappen und Blutgefäße im Gehirn, die als ein Kreislaufregulator dienen, damit der Blutdruck nicht so stark sinkt, wenn das Tier den Kopf senkt, um zu trinken, und es verhindert auch einen Schwindel, wenn es den Kopf schnell wieder hebt.

Giraffen fällt es leicht, Dinge in der Höhe zu erreichen, aber sie sind ziemlich unbeholfen, wenn es darum geht, sich nach unten zu bücken. Um

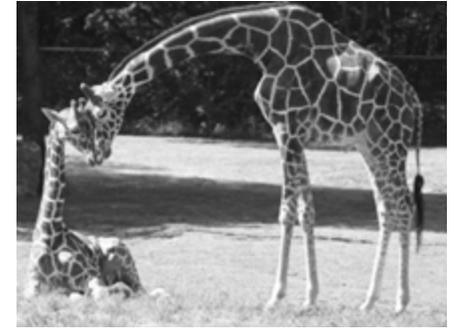


vom Busch zu essen, aus einer Pfütze zu trinken oder Salz zu lecken, müssen sie ihre Vorderbeine weit auseinander spreizen. Diese Position kann sie für Löwen zu einer leichten Beute machen. Die hungrigen Angreifer greifen sie auch gerne an, wenn sie liegen. Daher bevorzugen Giraffen es, in aufrechter Position zu schlafen.

Eine Herde Giraffen, die einen Löwen ausgemacht hat, geht ihm vielleicht sogar entgegen, um eine bessere Sicht zu erlangen. Dieses bringt auch den Angreifer dazu, mit dem Angriff auf seine Beute zu zögern, da sie sich auf ihn zubewegt. Es werden sehr wenige ausgewachsene Giraffen als Beute gerissen, aber 75% der Giraffenbabys sterben im ersten Lebensjahr durch die Angriffe von Löwen, Leoparden, Geparden, Krokodilen, Hyänen oder auch durch Krankheiten. Doch das hält auch eine Lektion für die Jugend bereit: Sie soll sich besonders vor den Angriffen des Feindes in Acht nehmen. Oft ist es so, dass, wenn wir unsere Kräfte und Reife überschätzen, der Seelenfeind mit Verführungen über uns herfällt.

Obwohl die Giraffen machtvolle Waffen für den Angriff und die Verteidigung haben, verletzen sie sich jedoch selten gegenseitig. Der Streit um das Weibchen wird so ausgetragen, dass die männlichen Giraffen ihre Köpfe aneinanderschlagen. Sie hören aber auch auf, wenn sie müde werden.

Die Giraffe ist ein stilles Geschöpf und macht selten Geräusche, es sei denn, die Mutter ruft ihr Kalb mit einem tiefen Muhen. Die Giraffe strahlt eine gewisse Würde aus, die uns zum Nachdenken bewegen sollte. Auf welche Charaktereigenschaften möchte Gott uns wohl hinweisen, wenn wir diese „natürlichen Wolkenkratzer“ betrachten?



### Was möchte uns Gott durch die Giraffe lehren?

Mir fallen dazu die folgenden Worte ein: „Der Weisen Worte, in Stille vernommen, sind besser denn der Herren Schreien unter den Narren.“ (Prediger 9, 17.)

„Gott, der alle Dinge lieblich und herrlich erschuf, worauf das Auge ruht, liebt das Schöne. Er zeigt euch, dass er wahre Schönheit schätzt. Der Schmuck eines sanften und stillen Geistes hat bei ihm großen Wert. Sollten wir nicht ernstlich danach trachten, das zu erlangen, was Gott höher schätzt als köstliche Kleider und Perlen von Gold? Der inwendige Schmuck, die Gnadengabe der Sanftmut, ein Geist in Harmonie mit den Engeln des Himmels, wird wahre Würde des Charakters nicht herabsetzen noch uns weniger liebenswert in dieser Welt machen.“ – Zeugnisse, Band 3, S. 396.

„Wir haben in unseren Reihen zu viele, die ruhelos, geschwätzig und voller Eigenlob sind. Sie nehmen sich die Freiheit, sich in den Vordergrund zu drängen, und haben keine Ehrfurcht vor Alter, Erfahrung oder Amt. Die Gemeinde leidet heute unter Mangel an Männern mit den entgegengesetzten Charakterzügen – an bescheidenen, ruhigen, gottesfürchtigen Männern, die bereit sind, unbequeme Lasten zu tragen, nicht um einen Namen zu haben, sondern um dem Meister zu dienen, der für sie starb.“ – Zeugnisse, Band 4, S. 370. □

*Sommerkonferenz in Lindach,  
vom 1.-3. Juli 2011*



*Taufe in Stuttgart,  
am 24. Juli 2011*

